so unabweisbarer als hyâre genau dem griech. εἴησαν entspricht, während qyén, hyãn dem εἶεν gleich stehen. — Wenn ib. ib. im griechischen ἴᾱσι = i-anti gesetzt wird (vgl. über διδόασι s. 586 und ἔασι s. 585), so kann man darüber in zweifel sein, da sowohl ἴουσι als ἴασι aus ursprünglichem ianti hervorgehen könnte, aber διδόασι, τιθέασι scheinen nebst ἴασι auf die endung *santi zu weisen, zumal die alten formen (διδοῦσι, τιθεῖσι) daneben stehen und die neubildung sich auch daraus zu ergeben scheint, daſs dieselben διδοῦσι, τιθεῖσι, bei den Attikern wenigstens, allmählich durch jene verdrängt wurden, vergl. Krüger diall. §. 36 anm. 3.

§. 278 s. 528. Für altb. hakhśaja setzt Justi s. 314 s. v. hakhsh die 1. ps. sg. praes. hakhshya an, dagegen bietet er p. 399 eine entsprechende form in pairitanuya vgl. p 131 s. v. tan.

Wir brechen unsere anzeige hier ab, da wir so eben von unserem verehrten freunde und collegen die erfreuliche nachricht erhalten, daſs nicht nur der erste theil des compendiums, von dem wir es schon seit längerer zeit wuſsten, sondern auch der zweite vergriffen und die zweite verbesserte auflage bereits im druck sei; unter diesen umständen ist es angemessen weitere bemerkungen bis zum erscheinen derselben aufzuschieben.

A. Kuhn.

Umschreibung des altindischen alphabets.

Der wunsch, das altindische alphabet in einer den laut möglichst getreu darstellenden schrift wiederzugeben, veranlaſst uns wie in den beiträgen so auch in der zeitschrift vom XVI. bande ab die nachfolgende umschreibung, die sich im ganzen an Lepsius standard alphabet anschlieſst, einzuführen:

Altindisch:

k	g	kh	gh	:	h	ṅ			a	ā		ē	āi		
ḱ	ǵ	ḱh	ǵh	ç	j	ń			i	ī					
ṭ	ḍ	ṭh	ḍh	š		ṇ	r	l	ṛ	ṝ	ḷ			ō	āu
t	d	th	dh	s		n									
p	b	ph	bh		v	m			u	ū					

anusvāra: ˜